



Verbieten, besteuern, vorschreiben

Der mündige Bürger war einmal. Die Bundeswehr sprach bis in die 1980er Jahre vom mündigen Bürger in Uniform. Heute fordern gesellschaftliche Minderheiten – die sich zu relevanten Mehrheiten erklären – ein Ende der billigen, bequemen Mobilität. Das Auto, so Dr. F. Krummheuer, Vorsitzender des VDI-Fachbeirats „Verkehr und Umfeld“, hätte uns zu hypermobilen Junkies gemacht und wäre ein teures, platzfressendes und Arbeitskräfte bindendes Verkehrssystem. Und wir würden unter Lärm, Schadstoffen und Versiegelung leiden.

Qualifizierte Alternativen? Fehlanzeige. Stattdessen: Die Individualität des Menschen und der Wunsch nach Bewegung unabhängig von Fahrplänen werden ignoriert und gleichzeitig behauptet, dass ein Widerstand gegen Tempolimits nur rein emotional begründet sei.

Offen bleibt die Frage: Woher nimmt eine Regierung sich das Recht, ein Antriebssystem, ein Verkehrssystem oder eine Motorentechnik von oben herab zu befehlen? Der Verkehr auf den Straßen entspricht dem Blutkreislauf eines lebenden Organismus. Wenn dieser abstirbt, wird auch der Organismus sterben.

Über die Ausrottung des freiheitlichen Individualverkehrs soll in Wirklichkeit eine neue Gesellschaft mit wenig Freiheiten geschaffen werden.